

Angehörige der Sektion Physik erfüllen Aufgabe aus der Wortmeldung in hoher Qualität

Verpflichtung
Hilfswörter in fremdsprachlicher Sprache, Art- und Wortschatz
Erfolgreiche Forschung - schnelle Durchlaufzeit in der Praxis
Erfolgreiche Entwicklung für Wissenschaft und Praxis
Hohe Qualität in Ausbildung und Forschung im Bereich Physik und der technischen Entwicklung
Verlässlichkeit der Arbeit - hohe und Lebensleistungsgarantie
Hohe Flexibilität in der Verwendung der Mitarbeiter und Einsatz der gesamten Arbeitskräfte

Aus der Geschichte des Colloque Ampere
1951 Prof. Rocard, Prof. Kastler und Prof. Freymann laden französische Physiker zu einem mehrtägigen Kolloquium zum Thema Hochfrequenzspektroskopie nach Paris ein. Das Symposium erhält die Bezeichnung Colloque Ampere.
Von 1952 bis 1955 Jährliche Symposien in Paris und Grenoble
1956 Mit Genf als Tagungsort und der Teilnahme von Wissenschaftlern aus mehreren Ländern erhält das Colloque Ampere internationalen Charakter.
1961 Erstmals wird mit Leipzig ein Tagungsort in einem sozialistischen Land gewählt.
1970 Das Colloque Ampere wird jedes zweite Jahr als Kongress, der das Gesamtgebiet der HF-Spektroskopie umfaßt, durchgeführt.



Dipl. Physikerin Monika Rauscher bei Untersuchungen am NMR-Spektrometer für Diffusions-Untersuchungen und Festkörperimpulsmethoden. Foto: Klaus Voigt

Internationalen Ruf weiter festigen

UZ sprach über das Anliegen des 4. Spezialisierten Kolloquium Ampere mit Prof. Dr. Arthur Lösche, Vorsitzender des Organisationskomitees, mit Prof. Dr. Harry Pfeifer, stellvertretender Vorsitzender, und mit Dr. Bernd Lippold, Mitglied des Organisationskomitees

das erste Treffen statt. Zu Ehren des französischen Physikers Ampere erhielt das Kolloquium dessen Namen. Zugleich enthält diese Bezeichnung die Anfangsbuchstaben für Atomes et Molecules par Etudes Radio-Electriques - also für Hochfrequenzspektroskopie.
UZ: In welcher Weise arbeiten bisher Wissenschaftler unserer Universität an diesen wissenschaftlichen Veranstaltungen mit?
Prof. Pfeifer: 1956 hielt erstmals Prof. Dr. Lösche auf dem Symposium in Genf einen Hauptvortrag. In den weiteren Jahren beteiligten sich Physiker der KMU regelmäßig an diesen Tagungen. Diese aktive Mitarbeit ist natürlich kein Zufall, denn in Leipzig begannen 1950 Untersuchungen zur Hochfrequenzspektroskopie, deren Ergebnisse auch internationale Beachtung fanden. Ein erster Ausdruck dafür war die Wahl Leipzigs als erster Ta-

den Postveranstaltungen werden Beiträge zu 7 Themenkomplexen dargestellt. Insgesamt stehen etwa 150 Poster zur Diskussion. Durch diese Art der Konferenzgestaltung haben wir die Möglichkeit für einen effektiven wissenschaftlichen Meinungsaustausch geschaffen. Weiterhin erhalten alle Teilnehmer bei ihrer Ankunft eine 300 Seiten umfassende Publikation, in der die Kurzfassung der Hauptvorträge und der Poster des „Kolloquiums“ veröffentlicht wurden.
Prof. Pfeifer: Natürlich gehören zum Konferenzprogramm die zahlreichen persönlichen Gespräche und Kontakte mit den Kollegen aus dem In- und Ausland, in denen viele wichtige Erfahrungen und Hinweise für die weiteren Forschungsarbeiten vermittelt werden.
UZ: Wie haben sich die Mitarbeiter der Sektion Physik auf diese Tagung vorbereitet?

Prof. Lösche: Etwa 60 Kollegen unserer Sektion werden sich mit eigenen Untersuchungen an den Diskussionen in den einzelnen Arbeitsgruppen beteiligen. Diese Beiträge für das Kolloquium sind Ergebnisse unserer langfristigen Forschungsarbeit auf dem Gebiet der HF-Spektroskopie. Dabei hat sich das Colloque Ampere - zumal es in der Wortmeldung genannt ist - als ein wirkungsvoller Stimulator erwiesen. Obwohl das Symposium erst am 17. September beginnt, können wir bereits heute einschätzen, daß die Beiträge unserer Sektionsangehörigen ein gutes wissenschaftliches Niveau aufweisen. Das halten wir auch für notwendig, denn wir möchten als Gastgeber unseren wissenschaftlichen Ruf auf dem Gebiet der Hochfrequenzspektroskopie verteidigen und nach Möglichkeit vertiefen. Inwieweit uns das gelingt, wird das fünfzügige Kolloquium zeigen.

Verpflichtung
Hilfswörter in fremdsprachlicher Sprache, Art- und Wortschatz
Erfolgreiche Forschung - schnelle Durchlaufzeit in der Praxis
Erfolgreiche Entwicklung für Wissenschaft und Praxis
Hohe Qualität in Ausbildung und Forschung im Bereich Physik und der technischen Entwicklung
Verlässlichkeit der Arbeit - hohe und Lebensleistungsgarantie
Hohe Flexibilität in der Verwendung der Mitarbeiter und Einsatz der gesamten Arbeitskräfte

Vorbereitung der Konferenz der Sektionen Geschichte, Phil./WK und des FMI

Forschungsergebnisse über das Wachstum der Hauptkraft unserer Epoche werden vorgelegt

Am 30. und 31. September führt die Sektion Geschichte gemeinsam mit der Sektion Marxistisch-leninistische Philosophie-Wissenschaftlicher Kommunismus und dem Franz-Mehring-Institut eine Konferenz „30 Jahre DDR - Geschichte und Rolle der Arbeiterklasse im Sozialismus“ durch. Kollektive, die sich im letzten Jahrzehnt entwickelt und das gesellschaftswissenschaftliche Profil unserer Universität bereichert haben, wollen hier neue Forschungsergebnisse über das Wachstum der Hauptkraft unserer Epoche vorlegen - die Forschungsgruppen „Arbeiterklasse - Sozialstruktur“ sowie „Arbeiterklasse und wissenschaftlich-technische Intelligenz“ und der Lehrstuhl für Geschichte der DDR. Ihre Zusammenarbeit besitzt bereits Tradition, besonders in der Veranstaltung wissenschaftlicher Tagungen. Der Auftakt war 1974 eine gemeinsame Tagung mit sowjetischen Historikern der Arbeiterklasse, und einen Höhepunkt bildete der gemeinsame Arbeitskreis der Konferenz zum 60. Jahrestag der Oktoberrevolution 1977. Für das Plenum sind zwei Referate vorge-

Lebhaftes Diskussions auch im Arbeitskreis III erwartet

Der Arbeitskreis III führt seine Beratungen zum Thema „Die Sozialpolitik der marxistisch-leninistischen Partei und ihre Bedeutung für die Entwicklung der Klassen- und Sozialstruktur der sozialistischen Gesellschaft“ durch. Es handelt sich hier um die Arbeitsgruppe „Arbeiterklasse - Sozialstruktur“ an der Sektion Phil./WK, die von Prof. Dr. sc. H. Pawula geleitet wird. In Fortführung der Forschungsarbeit der Gruppe werden sowohl im Referat als auch in den Beiträgen Probleme der weiteren Erforschung des Inhalts der Sozialpolitik, des Wesens der sozialistischen Sozialpolitik und ihres Zusammenhangs mit der Entwicklung der Klassen- und Sozialstruktur bei der Gestaltung und Vervollkommnung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft behandelt und im Hinblick auf die Forschung in den 80er Jahren Fragen der Bestimmung sozialer Verhältnisse, sozialer Beziehungen und ihrer politischen Führung und Leitung im Sozialismus zur Diskussion gestellt.
Durch die Teilnahme von sowjetischen Genossen und Genossen des Instituts für Politikwissenschaften der Universität Wrocław sowie Genossen der Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED, der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED, dem IML beim ZK der SED und anderer wissenschaftlicher Einrichtungen an Universitäten, Hoch- und Fachschulen und Genossen aus Kombinate und Betrieben erwarten wir eine interessante und lebhaft Diskussions.
Dr. Gert Friedrich

Aktivisten- und Wettbewerbsbewegung in der Diskussion

Der Arbeitskreis II, der unter der verantwortlichen Leitung von Dozent Dr. sc. Gottfried Dietrich steht, beschäftigt sich mit dem Wachstum der schöpferischen Aktivität der Arbeiterklasse in der Produktion und seiner Darstellung in der marxistisch-leninistischen Geschichtsschreibung.
Mit dieser Problematik soll die im Herbst 1978 in einem Lehrstuhlkolloquium zu Ehren des 30. Jahrestages der Hennecke-Bewegung be-

Doz. Dr. Gottfried Dietrich

gannte Diskussion von konzeptionellen Vorstellungen zur Geschichte der Aktivisten- und Wettbewerbsbewegung fortgeführt werden. Es ist das Ziel dieser Aussprachen und damit auch gleichzeitig das Anliegen der Erörterungen im Arbeitskreis II, neue Forschungsergebnisse zu diesem an Bedeutung gewinnenden Aspekt der Geschichte der Arbeiterklasse zu unterbreiten, vorliegende Erkenntnisse zu vereinheitlichen und zu präzisieren, um einen Vorlauf für die Abfassung einer Gesamtdarstellung zu schaffen. Deshalb mit der Lehrstuhl der Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen unseres Hochschulwesens, die sich gleichfalls mit solchen Problemen beschäftigen oder dies in ihren Forschungen tan-

Aus Hochschulen der DDR

Industrieaspirantur in der Chemie

Martin-Luther-Universität: Als einzige in der DDR führt die Sektion Chemie der Universität Industrieaspiranturen auf dem Gebiet der Chemie durch. Unterstützt von Diplomanden der Universität und Aspiranten aus Industriebetrieben erarbeiten Chemiker und Physiker gegenwärtig erste Studien zu gemeinsamen langfristigen Forschungsschwerpunkten. Wissenschaftler der Sektion und des Chemiekombinates Bitterfeld beschäftigen sich bereits seit einigen Monaten mit dem Forschungsprojekt „Innenaustauscher“. Zur Überleitung erster Forschungsergebnisse in die Praxis wird noch in diesem Jahr eine Keimanlage in Betrieb genommen.

Tage des wissenschaftlichen Nachwuchses

Humboldt-Universität: Auf einer wissenschaftlichen Konferenz, die im Herbst 1979 im Rahmen der „Tage des wissenschaftlichen Nachwuchses“ stattfinden soll, wollen 300 Nachwuchswissenschaftler, 100 Hochschullehrer und 100 Beststudenten von allen Sektionen der Universität herausragende Forschungsergebnisse vorstellen und diskutieren. Vorgesehen ist, die anlässlich des 20. Gründungstages der Republik stattfindende Veranstaltung in einem zweitägigen Plenums, eine Posterdiskussion und in vier parallele Teilkonferenzen zu speziellen naturwissenschaftlich-technischen und philosophischen Problemen zu untergliedern.

Den Viren auf der Spur

Ernst-Moritz-Arndt-Universität: Die Grundlagen für eine moderne genetische Bearbeitung von Influenzaviren in der DDR will das Institut für Medizinische Mikrobiologie und Epidemiologie schaffen. Dadurch eröffnen sich Möglichkeiten für die Präparation von hochproduktiven Impfstoffen und ihrer umfassenden Charakterisierung und Kontrolle sowie die qualifizierte Felddiagnostik von isolierten Virusstämmen. Langfristiges Ziel ist die Aufklärung komplexer Viruseigenschaften wie z. B. der Virulenz.

Forschungsvorhaben vorfristig abschließen

Friedrich-Schiller-Universität: Die anspruchsvolle Verpflichtung, die Grundlagenforschung zu intensivieren und sämtliche Forschungsaufgaben bereits in vier-einhalb Jahren abzuschließen, wird das Kollektiv der Jenaer Universität zum 30. Jahrestag der DDR einlösen. Für die Wissenschaftsentwicklung der gesellschaftswissenschaftlichen Sektionen wurden neben mehreren langfristigen Konzeptionen bereits 13 zentrale Planobjekte für den Zeitraum von 1981-85 erarbeitet. Erfolgreich bewährt haben sich an der Universität Spezialkurse zu philosophischen Fragen der Mathematik und anderer Naturwissenschaften.

Studenten untersuchen KZ-Verbrechen

Humboldt-Universität: Eine internationale beachtete Dokumentation über die Verbrechen der SS im KZ Buchenwald und seinen Nebenlagern legten kürzlich FDJ-Studenten der Sektionen Rechtswissenschaft und Geschichte vor. In dreijähriger intensiver Forschungsarbeit gelang es ihnen, 835 ehemalige SS-Verbrecher namentlich zu erfassen. Damit wissen sie exakt nach, daß die BRD, im Gegensatz zur DDR, ihrer zwingenden völkerrechtlichen Verpflichtung zur Bestrafung von Naziverbrechern nicht nachkommt. Dieses, bisher im DDR-Hochschulwesen einmalige Jugendobjekt, das dem 1. Vizepräsident des internationalen Komitees Buchenwald/Dora, Prof. Dr. Walter Bartel, übergeben wurde, schließt außerdem eine Lücke bei der gegenwärtigen Arbeit zur Neuaufgabe der Dokumentation „Buchenwald - Mahnung und Verpflichtung“.